

Grußwort des Landrats zur Verleihung des Rheinlandtalers, 03. Mai 2012 in Kommern

Sehr geehrte Frau Dr. Strack-Zimmermann, sehr geehrter Herr
Bürgermeister Dr. Schick, meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich begrüße ich Sie alle heute Nachmittag als Landrat im Kreis
Euskirchen.

Ganz besonders darf ich natürlich die beiden zu Ehrenden, Frau Lammel
und Herrn Harperscheidt begrüßen und Ihnen im Namen der
Kreisverwaltung und des Kreises Euskirchen zur heutigen Ehrung
gratulieren.

Ich sehe hier auch einige Träger des Rheinlandtalers aus den Vorjahren.

Auch Sie seien herzlich begrüßt.

Es ist ein fast familiäres Gefühl hier heute zu stehen und zu sehen, dass
diese Auszeichnung auch die ehemaligen Träger noch prägt und Sie der
Einladung zu dieser Feier gefolgt sind.

Das ehrenamtliche Engagement für die Kultur der rheinischen Heimat
eint eben.

Familie und Rheinland, dazu fällt mir immer eine ganz besondere
Textpassage aus Carl Zuckmayers "Des Teufels General" ein, die mich
besonders bewegt und die auch zu dem heutigen Anlass sehr gut passt.
Ich zitiere:

"Denken Sie doch - was kann da nicht alles vorgekommen sein in einer alten Familie. Vom Rhein - noch dazu. Vom Rhein. Von der großen Völkermühle. Von der Kelter Europas! Und jetzt stellen Sie sich doch mal Ihre Ahnenreihe vor - seit Christi Geburt. Da war ein römischer Feldhauptmann, ein schwarzer Kerl, braun wie 'ne reife Olive, der hat einem blonden Mädchen Latein beigebracht. Und dann kam ein jüdischer Gewürzhändler in die Familie - das war ein ernster Mensch, der ist noch vor der Heirat Christ geworden und hat die katholische Haustradition begründet. - Und dann kam ein griechischer Arzt dazu, oder ein keltischer Legionär, ein Graubündner Landsknecht, ein schwedischer Reiter, ein Soldat Napoleons, ein desertierter Kosak, ein Schwarzwälder Flößer, ein wandernder Müllerbursch vom Elsaß, ein dicker Schiffer aus Holland, ein Magyar, ein Pandur, ein Offizier aus Wien, ein französischer Schauspieler, ein böhmischer Musikant - das hat alles am Rhein gelebt, gerauft, gesoffen und gesungen und Kinder gezeugt - und - und der Goethe, der kam aus dem selben Topf, und der Beethoven, und der Gutenberg, und der Matthias Grünewald, und - ach, was, schau im Lexikon nach. Es waren die Besten, mein Lieber! Die Besten der Welt! Und warum? Weil sich die Völker dort vermischt haben. Vermischt - wie die Wasser aus Quellen und Bächen und Flüssen, damit sie zu einem großen, lebendigen Strom zusammenrinnen."

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir alle sind als Rheinländer Teil dieses großen und lebendigen Stromes, der aus den verschiedensten Quellen und Bächen gespeist wird.

Wir haben natürlich die Eigenart, was uns unseren Landsleuten aus anderen Teilen Deutschlands oft vorgeworfen wird, uns selbst deswegen ein wenig zu sehr in den Vordergrund zu drängen.

Umso wichtiger erscheint es mir aber, dass sich Menschen thematisch mit unseren Wurzeln auseinandersetzen und wir so feststellen können, dass und wie wir von den unterschiedlichen Faktoren beeinflusst worden sind.

Frau Lammel und Herr Harperscheidt, Sie beide haben dies in vorbildlicher Weise getan.

Die jüdische Geschichte und Kultur hat, ebenso wie die römische, den Kreis Euskirchen und das gesamte Rheinland entscheidend geprägt.

Aber was bringt uns dieses Wissen, und hier zitiere ich gerne meine geschätzte Vorrednerin, wenn wir es nicht im wahrsten Sinne des Wortes "begreifen" können.

Jüdische Kunst wie auch jüdische Bauwerke als Zeitzeugen jüdischen Lebens in der Geschichte unserer Region wurden einst systematisch entfernt und verbannt.

Umso wichtiger ist es, sehr geehrte Frau Lammel, dass Sie und Ihr Mann durch Ihr Engagement uns die Eigenheiten und Besonderheiten jüdischen Lebens in Erinnerung rufen.

Kunst und Literatur sind ein Spiegel der Seele und zeigen uns, was die Menschen einst gedacht und wie sie gelebt haben.

Durch Ihre Arbeit können noch die Generationen nach uns das Zitat Zuckmayers begreifen und wissen, dass wir nur das sind, was wir sind, weil wir auf den Schultern unserer Vorfahren stehen.

Ebenso verhält es sich mit dem Erhalt von Gebäuden aus der Römerzeit.

Der Römerkanalwanderweg, zu dessen Attraktivität Sie, lieber Herr Harperscheidt mit beigetragen haben, ist nicht allein ein touristischer Anziehungspunkt.

Die steinernen Monumente belegen, wie geschickt unsere römischen Vorfahren die Wasserversorgung Ihrer Zeitgenossen sicherstellen konnten.

Damit leisten auch Sie einen Beitrag dazu, dass man sich als Eifeler oder Rheinländer seiner eigenen Wurzeln bewusst ist und sich vor Augen hält, dass das Wissen und die Lebensformen aus unterschiedlichen Kulturkreisen uns als heutige Menschen und hoffentlich auch die nachfolgenden Generationen besonders machen.

Ihnen beiden, die Sie sich als Identitätsstifter für unsere Region hervorgetan haben, möchte herzlich für Ihr Engagement danken und Ihnen weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft in Ihrem Ehrenamt wünschen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!